

6. Großhandelstag

„Wettbewerb – aber nicht nur im Vorwort“

Grand Hotel Esplanade Berlin
19. Mai 2010

„Grußwort des vfa“

Grußwort von:

Andreas Wiegand
Mitglied des Vorstands

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Seite 2/5

ich freue mich, Ihnen heute die besten Grüße und Wünsche des Vorstandes und der Geschäftsführung des vfa, des Verbandes der forschenden Pharma-Unternehmen und seiner Mitgliedsunternehmen überbringen zu dürfen.

Pharmagroßhandel und forschende Pharma-Unternehmen sind traditionell zuverlässige Partner, die beide zusammen für eine qualitativ hochwertige und sichere Arzneimittelversorgung stehen. Ich bin sicher, dass dies auch in Zukunft gelten wird, denn Zuverlässigkeit und Qualität müssen auch künftig in ganz bedeutendem Maße die Arzneimittelversorgung in Deutschland bestimmen.

Deswegen sollten wir nach vorne blicken! Partnerschaften und Kooperationen zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen müssen zunehmen. Der Wettbewerb um die besten Ideen in der Qualität der Versorgung der Patienten muss gestärkt werden, denn wir stehen in unserem Gesundheitssystem vor großen Herausforderungen. Unsere jahrzehntelange gute Partnerschaft ist dabei Vorbild und Verpflichtung zugleich, in der Arzneimitteldistribution nach neuen und innovativen Wegen zu suchen, die Vorteile für Hersteller und Großhändler zugleich bieten.

Die forschenden Pharma-Unternehmen haben seit Langem darauf hingewiesen, dass mit den Instrumenten von Gestern die Herausforderungen von Morgen nicht zu meistern sein werden.

Daher könnte das Motto des heutigen Großhandelstages „*Wettbewerb – aber bitte nicht nur im Vorwort*“ kaum treffender sein. Als die neue Regierung gewählt war und in der Koalitionsvereinbarung dem Wettbewerb im Arzneimittelbereich mehr Raum eingeräumt wurde, waren wir optimistisch, dass die Zeit der kleinteiligen Reformen mit immer neuen Kostendämpfungsmaßnahmen und wettbewerbsfeindlichen Regulierungen der Vergangenheit angehörte.

Doch der Geist des Aufbruchs währte nicht lange. Die Hoffnung, endlich Strukturen zu schaffen, die das Leistungsprinzip im fairen Wettbewerb mehr in den Vordergrund rückte, wurde in der Regierungskoalition schnell von der Angst vor Veränderung verdrängt. Und so müssen wir leider feststellen, dass die politisch Verantwortlichen die Zukunftsfähigkeit des deutschen Gesundheitssystems einmal mehr auf dem Altar des Dirigismus geopfert haben.

Angesichts der langfristig notwendigen Vorbereitungen von Veranstaltungen mit der Dimension einer Jahresversammlung des PHAGRO ist es bemerkenswert, mit welch großem Gespür für gesundheitspolitisch bedeutsame Ereignisse der heutige Termin

ausgewählt wurde. Heute findet im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages die Anhörung des GKV-Änderungsgesetzes statt. Mit dem Gesetz soll auch der gesetzliche Zwangsrabatt auf festbetragsfreie Arzneimittel auf 16 Prozent erhöht werden, und zwar schon zum 1. August. Die forschenden Pharma-Unternehmen und mit ihnen die gesamte Zukunftsbranche der Gesundheitswirtschaft sind davon betroffen. Preismoratorien und Zwangsrabatte schaden nicht nur der Innovationsfähigkeit einzelner Unternehmen. Sie höhlen auf fatale Weise die Planungssicherheit von Unternehmen aus und untergraben damit das Vertrauen internationaler Investitionsentscheider; vor allem dann, wenn diese Zwangsmaßnahmen in laufende Geschäftsjahre hineinfallen.

Der Innovationsstandort Deutschland erleidet nachhaltigen Schaden. Wer die Gesundheitswirtschaft als Zukunftsbranche für Deutschland fördern will, muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen. Sonst verpassen wir den Anschluss.

Dies kann nicht der Weg sein, den Deutschland im globalen Wettbewerb zukünftig gehen will. Wir hoffen, dass der Politik bewusst wird, dass ein kurzsichtiges Schielen auf den Beifall der Medien die Probleme des Gesundheitssystems nicht lösen wird.

Der Zwangssparbeitrag der forschenden Pharma-Unternehmen ist nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass auch andere Akteure im Arzneimittelbereich mit Zwangsmaßnahmen werden rechnen müssen. Die Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung werden dadurch jedoch nicht gelöst.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass wir medizinischen Fortschritt zu Discount-Preisen erhalten. Eine „Geiz-ist-geil“-Mentalität ist in der Gesundheitsversorgung schlicht zu teuer!

In dieser Situation erscheint es wichtiger denn je, dass die Leistungserbringer im Arzneimittelmarkt zusammenstehen und sich nicht in Verteilungskämpfe verstricken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

den pharmazeutischen Großhandel und die Industrie, aber auch Apotheker und andere Beteiligte, vereinen viele Gemeinsamkeiten. Wir sind die Grundpfeiler einer guten Arzneimittelversorgung: Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Das sind unsere Stärken und dafür stehen der vollversorgende Pharmagroßhandel genauso wie die forschenden Pharma-Unternehmen oder die Apotheken.

Lassen Sie uns dies als bewussten Kontrapunkt zu der gegenwärtigen öffentlichen Diskussion setzen, in der Arzneimittel beinahe als Quell allen Übels dargestellt werden. Stattdessen sollten wir mit Stolz und Überzeugung betonen: Unsere Medikamente lindern Leiden, und verlängern und retten Leben.

Seite 4/5

In jeder guten Partnerschaft gibt es von Zeit zu Zeit unterschiedliche Meinungen. Die Kunst ist, diese offen zu diskutieren und gemeinsame Lösungen zu finden. Sie wissen, dass wir den Belieferungsanspruch des vollversorgenden Großhandels anders beurteilen als Sie. Für uns entsteht gute Partnerschaft auf der Basis der Freiwilligkeit. Deswegen halten wir einen gesetzlichen Belieferungsanspruch des Großhandels für vollkommen überflüssig. Aus unserer Sicht sollte es dem Hersteller überlassen bleiben, welchen Vertriebsweg er für sein Arzneimittel für am besten geeignet hält. Entscheidend ist, dass die Sicherheitsanforderungen eingehalten werden, ein ordnungsgemäßer Transport erfolgt und letztlich die Arzneimittelversorgung der Menschen in unserem Land gewährleistet bleibt.

Wir wissen, was wir am Großhandel haben. Wir schätzen Ihre Zuverlässigkeit und die hohen qualitativen Standards Ihrer Branche. Deswegen wollen wir auch keineswegs den Direktvertrieb als alleinigen Vertriebskanal. Aber die Wahl des Vertriebsweges muss zunächst beim Hersteller liegen und dann gemeinsam mit seinen Partnern, das heißt dem Großhandel und den Apotheken, umgesetzt werden.

Lassen Sie uns die Differenzen diskutieren – und lassen Sie uns gemeinsam nach partnerschaftlichen Lösungen suchen! So wie wir dies schon lange bei unserem gemeinsamen Ziel tun, den Schutz der Vertriebswege vor Arzneimittelfälschungen noch weiter zu verbessern. Es ist aus meiner Sicht vorbildlich, wie PHAGRO und vfa – aber auch unsere Verbände GIRP und EFPIA auf europäischer Ebene – bei diesem Thema vertrauensvoll zusammenarbeiten. Dabei kommen wir unserem Ziel Schritt für Schritt näher, ein System zu etablieren, mit dem wir die Echtheit eines Arzneimittels bei der Abgabe in der Apotheke noch einmal prüfen können. Von diesem System soll natürlich auch der Großhandel profitieren. Dies gilt genauso für unsere Absicht, in Zukunft Chargennummer und Verfalldatum maschinenlesbar auf unseren Packungen anzubringen.

Die forschenden Pharma-Unternehmen arbeiten hart daran, Lösungen für die Probleme der älter werdenden Gesellschaft zu entwickeln. Damit wir alle gesünder älter werden und länger am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu bedarf es eines langen Atems, denn Medikamente gegen Krebs, Alzheimer und andere schwere Krankheiten entstehen nun mal nicht über Nacht.

Dem Pharmagroßhandel wird dabei die verantwortungsvolle Aufgabe zukommen, diese Medikamente dorthin zu liefern, wo sie benötigt werden.

Seite 5/5

Wir sind uns sicher, dass wir mit Ihnen zuverlässige Partner haben, damit dies gelingt!

Ich wünsche Ihnen einen gelungenen Großhandelstag mit vielen interessanten Gesprächen. Die forschenden Pharma-Unternehmen und der Großhandel sollten die Gelegenheit nutzen, das Gespräch zu suchen und in gutem, engem Kontakt zu bleiben.